

Rede zum Haushalt 2023

Alexander v. Essen, Fraktionsvorsitzender

13. Dezember 2022

„Von jetzt an werde ich nur so viel ausgeben, wie ich einnehme – und wenn ich mir Geld dafür borgen muss.“

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

dieser Satz von Mark Twain passt gut zum Haushaltsplan 2023 und zur Haushaltsdebatte, die wir in den letzten Wochen geführt haben.

Gerundet stehen 55 Mio. Euro Ausgaben im ordentlichen Ergebnishaushalt 49 Mio. Euro Einnahmen gegenüber – das ist ein Fehlbetrag von rund 6 Mio. Euro. Ob außerordentliche Erträge in Höhe von etwa 5 Mio. Euro durch den Verkauf von Grundstücken tatsächlich erzielt werden – das weiß keiner. Bleibt ein Minus von mindestens rund 1 Mio. Euro. Investiert werden sollen rund 13 Mio. Euro, denen Einzahlungen von nur 9,2 Mio. Euro entgegenstehen. Zum Ausgleich sind neue Kreditaufnahmen in Höhe von 3,85 Mio. Euro geplant. Mit Blick auf die laufende Verwaltungstätigkeit erwartet uns ein Defizit von rund 5 Mio. Euro.

Die gute Nachricht: Der Haushalt 2023 ist ausgeglichen. Enthalten sind viele wichtige und notwendige Investitionen für die Gemeinde, wie etwa der Ankauf von weiteren Flächen im Gewerbegebiet Moorweg mit 820.000 Euro, der Auftakt für die Umbauten der Feuerwehrgerätehäuser in Hahn und Ipwege-Wahnbek mit jeweils 500.000 Euro, der Erweiterungsbau an der KGS mit weiteren 1,9 Mio. Euro oder die Sanierung des Freibades mit über 3 Mio. Euro. Viele geplante und zum Teil schon begonnene Maßnahmen – ich kann nur einen kleinen Teil hier nennen – hinter denen wir stehen. Vor diesem Hintergrund stimmen wir der Haushaltssatzung heute als Fraktion zu – wohlgermerkt mit großen Bauchschmerzen.

Denn eine schlechte Nachricht gibt es auch: Ausgeglichen ist der Haushaltsplan 2023 nur durch einen tiefen Griff in die Rücklagen und durch Kreditaufnahmen. Frei nach Mark Twain bedeutet dies: *Wir geben nur so viel aus, wie wir einnehmen - und den Rest borgen wir uns einfach dazu.* Das ist rechtens, funktioniert für einen begrenzten Zeitraum ganz gut, aber besser wird es dadurch nicht – Stichwort Enkeltauglichkeit. Dessen müssen wir uns hier im Rat bewusst sein.

Die Aussichten in die Zukunft sind auch nicht besser: Für die kommenden Jahre – im Finanzplanungszeitraum 2024 bis 2026 – schreiben wir voraussichtlich Jahr für Jahr rote Zahlen. Rücklagen, auf die wir zurückgreifen können, gibt es dann wohl keine mehr. Sprechen wir es so deutlich aus, wie es ist: Der Gemeindehaushalt hat mächtig Schlagseite – ein strukturelles Defizit, eine Schiefelage die gefährlich ist. Wir sind aufgefordert zu handeln, damit die Gemeinde Rastede nicht kentert.

Bereits in der Oktober-Ratssitzung habe ich für die CDU deshalb deutlich gemacht, dass harte Entscheidungen auf die Gemeinde zukommen und wir dieser Situation mit Mut und idealerweise einem Schulterchluss aller Fraktionen begegnen sollten.



Einen echten Willen dazu erkenne ich bei Ihnen aber nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen von SPD, Grünen und UWG. Gerade eben noch höre ich eine Haushaltsrede der SPD mit deutlichem Spar-Appell und wenige Minuten zuvor werden munter (freiwillige) Förderprogramme durch Sie, die Mehrheitsgruppe, beschlossen. Unsere ausgestreckte Hand aus dem Oktober wurde stiefmütterlich behandelt. Stattdessen erleben wir einen offenen Streit zwischen Ihnen und dem Bürgermeister zu Baupreisen oder Balkonkraftwerken und man gewinnt den Eindruck, dass der grüne Schwanz mit dem roten Hund wedelt und nicht andersherum.

Und mit Verlaub, Herr Bürgermeister: Auch bei Ihnen vermissen wir entschiedenes Handeln und einen klaren Kompass, um die Gemeinde auf Kurs zu bringen. Wo sind Ihre Vorschläge zur Rettung der Gemeindefinanzen? Bei uns ist davon nichts angekommen. Stattdessen schaue ich in das Investitionsprogramm 2023 und finde weiterhin Planungskosten für den Neubau eines Rathauses, das uns am Ende an die 15 Millionen Euro kosten dürfte. Die Vorzeichen haben sich geändert, das Projekt gehört eingestampft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir werden uns etwas einfallen lassen müssen – zeitnah. Unsere heutige Zustimmung zum Haushalt ist also geknüpft an einen dringenden Appell:

1. Jede Aufgabe der Verwaltung gehört auf den Prüfstand gestellt. Wir erwarten von der Verwaltung zeitnah Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung und zu Einsparungen im laufenden Betrieb. Jede Leistung und Stelle der Verwaltung gehört beleuchtet und bewertet, bisherige Strukturen und Standards hinterfragt und Aufgaben priorisiert. Hierzu gehört auch ein konsequentes Digitalisierungskonzept für das Rathaus.
2. Die Gemeinde muss nachhaltig wirtschaftlich aufgestellt sein – Investitionen brauchen eine Gegenfinanzierung. Wir erwarten hier beispielsweise weitere Ausweisungsmöglichkeiten für Gewerbebetriebe. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans hat für uns deshalb Priorität und sollte mit Nachdruck vorangetrieben werden. Steuererhöhungen erteilen wir eine klare Absage.
3. Es braucht eine klare Prioritätensetzung durch den Rat, es braucht Klarheit darüber, welche Maßnahmen in welcher Reihenfolge angegangen werden sollen und welche Projekte nicht weiterverfolgt werden. Die Pflichtaufgaben der Gemeinde – Feuerwehr, Schule, Kita, Gemeindestraßen – haben dabei für uns oberste Priorität. Wir sollten als Orientierung über eine Verschuldungs-Obergrenze oder einen Investitionsdeckel nachdenken.

Für diese Entscheidungen, die wehtun werden, braucht es Mut. Die CDU steht bereit, diesen Mut aufzubringen, damit es in Rastede heißen kann: *Von jetzt an werde ich nur so viel ausgeben, wie ich einnehme – Punkt.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, ich danke im Namen meiner Fraktion für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2023 alles Gute und kluge Beschlüsse.